

Postulat forum betreffend Risikominimierung Pensionskasse; Zwischenbericht

1 TEXT

Der Gemeinderat wird gebeten, sich im Stiftungsrat der Pensionskasse der Gemeinde dafür einzusetzen, dass während der Sanierungsphase die Grundlagen für den Anschluss an eine Sammelstiftung oder eine grössere Pensionskasse erarbeitet werden. Dies mit dem Ziel, das Risikopotential dank geeignetem Set-Up zu minimieren. Falls möglich und sinnvoll, soll er sich bereits vor Ablauf der Sanierungsdauer für eine Überführung einsetzen.

Überlegungen

- *Das forum begrüsst die bereits eingeleiteten Sanierungsmassnahmen und unterstützt die vorgeschlagene Sanierung der Muriger Pensionskasse. Wir würdigen damit insbesondere auch die Bereitschaft der Versicherten, ihrerseits zu dieser Sanierung beizutragen.*
- *Wie von Gemeindepräsident Thomas Hanke an der Informationsveranstaltung vom 9. Mai 2017 ausgeführt, denkt die Gemeinde längerfristig bereits in Richtung des Postulats. Wir begrüssen dies ausdrücklich und hoffen, dass die Überweisung des Postulats diesem Anliegen im Stiftungsrat zusätzliches Gewicht geben kann.*
- *Die Erarbeitung von Grundlagen für die Überführung der aktuellen PK-Lösung in eine weniger risikoreiche Lösung scheint uns aus Sicht von Versicherten und Gemeinde zwingend:*
- *Für die Versicherten sind Sanierungsmassnahmen sehr schmerzhaft. Sie sind auch unfair, da sie immer zeitverzögert erfolgen und insbesondere Versicherte vor der Pensionierung besonders stark treffen. Die Sanierungsbedürftigkeit entwickelt sich u.U. über Jahre, die in dieser Zeit pensionierten Personen tragen demgegenüber nicht mehr zur Sanierung bei.*
- *Aus Sicht der Gemeinde - und der Steuerzahler - erhöhen Sanierungen die Volatilität der Ausgaben und binden Steuergelder, die sonst für andere Anliegen eingesetzt werden könnten.*
- *Eigenständige Pensionskassen von Gemeinden erreichen selten die notwendige kritische Grösse, wodurch das Risiko überdurchschnittlich hoch ist. Dies gilt auch für die Pensionskasse der Gemeinde Muri bei Bern.*
- *Entsprechend haben sich zahlreiche Gemeinden des Kantons Bern einer (grösseren) Sammelstiftung angeschlossen, z.B. Ittigen, Bolligen,*

Ostermundigen (nach Ablehnung Sanierungsbeitrag in Volksabstimmung). Die Vorteile im Vergleich mit einer Sammelstiftung präsentieren sich wie folgt:

Gemeindeeigene PK	PK Sammelstiftung
	<p>Tiefere jährliche Kosten dank Grösse</p> <p>Tieferes Risikopotential dank Grösse und eigener Expertise</p> <p>Bei Vollversicherung: Kein Risiko, keine Sanierungsbeiträge</p>
<p>Mehr Gestaltungsspielraum</p> <p>Höhere Identifikation der Versicherten mit der PK</p>	

- Das forum ist aufgrund der dargelegten Fakten der Meinung, dass sich die Gemeinde im Stiftungsrat dafür einsetzen soll, dass die Grundlagen für den Anschluss an eine Sammelstiftung (teilautonome Stiftung oder Vollversicherung) oder grössere Pensionskasse erarbeitet werden. Wichtig ist der Einbezug der Versicherten, welche einem zukünftigen Anschlussentscheid zustimmen müssen.
- Alternative Lösungen ermöglichen einerseits Einsparungen bei den jährlich wiederkehrenden Kosten (Sparbeiträge, Risiko- und Verwaltungskosten). Die Stadt Aarau prüft zur Zeit den Anschluss an eine Sammelstiftung, je nach Offerte fallen die jährlichen Kosten bis zu CHF 180'000.00 tiefer aus.
- Zentral ist aber v.a. das tiefere Risikopotential bei einer Sammelstiftung oder grösseren Pensionskasse. Besonders interessant ist aus Sicht des Risikomanagements die Vollversicherung, welche eine Unterdeckung ausschliesst. Dies geht zwar mit einer etwas tieferen Rendite einher, dafür hat man den Spatz in der Hand, statt die Taube auf dem Dach.
- Bei einem Anschluss wäre zu prüfen, ob Einsparungen der Gemeinde bei den jährlich wiederkehrenden Kosten zugunsten der Versicherten in zusätzliche Sparbeiträge umgewandelt werden sollen.

Muri-Gümligen, 23.05.2017

Die Postulanten:

P. Rösli

G. Siegenthaler Muinde, P. Waldherr-Marty, J. Stettler, K. Jordi, A. von Gunten, R. Lauper, C. Klopstein, I. Schnyder, B. Schneider, A. Kohler-Köhle, L. Lehni, A. Thaler, M. Anrig, P. Messerli, E. Schmid, R. Waber, R. Racine (18)

2

ZWISCHENBERICHT DES GEMEINDERATS

Der Vorstoss ist am 19. September 2017 überwiesen worden.

Auf Ersuchen des Gemeinderates hat ihm der Stiftungsrat der Pensionskasse der Einwohnergemeinde Muri b. Bern zuhanden des Grossen Gemeinderates den nachfolgenden Statusbericht zugestellt:

Der Stiftungsrat der Pensionskasse hat sich an den letzten Sitzungen intensiv mit der Thematik der Risikominimierung der Vorsorgeeinrichtung und einer allfälligen daraus resultierenden Aufgabe der Selbständigkeit beschäftigt.

Als wichtigstes Instrument erarbeitete der Stiftungsrat in einem ersten Schritt gemeinsam eine Bewertungsmatrix zur Beurteilung der heutigen selbständigen Situation gegenüber einem Anschluss. In einem zweiten Schritt hat jedes einzelne Mitglied die definierten Kriterien selbständig bewertet. Diese persönlichen Einschätzungen jedes Mitgliedes wurden gesamthaft zusammengetragen. Die Resultate ergaben, dass sich aus der Sicht der Stiftungsratsmitglieder die Argumente und Meinungen für und gegen die Selbständigkeit in etwa die Waage halten.

Neben den sachlichen Kriterien der Matrix hat der Stiftungsrat separat die finanziellen Aspekte der Kasse bezüglich einem Anschluss/Zusammenschluss unter die Lupe genommen. Mit der bestehenden Unterdeckung (der Deckungsgrad per 31. Dezember 2017 betrug 99,4 %, per 31. Juli 2018 fortgeschrieben noch 97,0 %) müsste die Deckungslücke ausfinanziert werden. Dies bedeutet, dass zurzeit bei einem Anschluss an eine Kasse mit beispielsweise einem Deckungsgrad von 105 % eine tiefe zweistellige Millionensumme einzuschiessen wäre.

Für den Stiftungsrat zeigen sich hauptsächlich die folgenden Vorteile bei einer Aufgabe der Selbständigkeit:

- *Die Risiken für die angeschlossenen Arbeitgeber (Gemeinde, Alenia und gbm) würden kleiner. Wobei diesbezüglich von Fachexperten darauf hingewiesen wurde, dass kleinere Kassen nicht weniger wirtschaftlich sein müssen als grössere;*
- *Aufgrund der Skaleneffekte sollten die Kosten tiefer ausfallen;*
- *Die Verantwortung für die Stiftungsratsmitglieder würde dahinfliegen.*

Demgegenüber spricht für die Aufrechterhaltung der eigenen Pensionskasse primär:

- *Die Mitbestimmung/Gestaltungsfreiheit ist viel grösser;*
- *Der Wechsel aus einer Sammelstiftung in die heutige Selbständigkeit erfolgte vor weniger als 20 Jahren (1.1.2000) und vor vier Jahren haben sich die Versicherten klar für die Beibehaltung der Eigenständigkeit ausgesprochen;*
- *In den letzten Jahren wurde viel Kraft in die Weiterentwicklung der Vorsorgeeinrichtung gesteckt (Gründung Stiftung, Organisation, Primatwechsel und Sanierungsmassnahmen).*

Weiter gilt es festzuhalten, dass für die Betroffenen die Ziele bezüglich einer guten Lösung unterschiedlich sind. Für die Arbeitgebenden steht primär eine sichere und günstige Lösung im Vordergrund, während für die Versicherten und Rentner möglichst gute Leistungen bei tiefen Beiträgen wichtig sind.

Insbesondere die finanziellen Konsequenzen bewegen den Stiftungsrat dazu, zurzeit nicht vorschnell nach einer neuen Lösung zu suchen. Eher soll vorerst die Sanierung der Stiftung vorangetrieben werden, mit dem Ziel,

dass die Pensionskasse Muri bei Bern zuerst zu "einer attraktiven Braut" formiert wird, mit einem Deckungsgrad über 100 % und Wertschwankungsreserven. Dabei soll aber der Anschluss oder Zusammenschluss an/mit einer andern Pensionskasse weiterhin verfolgt werden. Zudem hat sich der Stiftungsrat dafür ausgesprochen, dass der Anschluss an eine Vollversicherung eher nicht anzustreben ist.

Der Gemeinderat begrüsst die vom Stiftungsrat aufgezeigte Vorgehensweise.

3

ANTRAG

Gestützt auf die vorangehenden Ausführungen beantragen wir dem Grossen Gemeinderat, folgenden

B e s c h l u s s

zu fassen:

Vom Zwischenbericht zum Postulat forum betreffend Risikominimierung Pensionskasse wird Kenntnis genommen.

Muri bei Bern, 20. August 2018

GEMEINDERAT MURI BEI BERN

Die Vizepräsidentin: Die Sekretärin:

Daniela Pedinelli Stotz Karin Pulfer